

Schreibweise gemäß dem Verlangen des Lesers.

Die „Kriegs- und Feldblätter“ werden dem „Kriegs-“ viermal wöchentlich beigelegt, das „Kriegsblatt für den Kreis Siegen“ zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitungen“ erscheinen monatlich zweimal.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Großhessischen Unterelchius- und Eisenindustrie R. Lange, Gießen.

Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstraße 7, Geschäftsstelle u. Verlag: 112, Schriftleitung: 112, Adressen für Zeitungsbestellungen: Gießen.

Heldenehrungen und Kriegsdentmäler.

Wie zu allen Zeiten die Kunst die Aufgabe und das Bestreben hatte, die Erinnerung an bedeutende Ereignisse der Nachwelt zu überliefern, und wie die Werke der Dichtkunst, Musik, Architektur, Plastik und Malerei immer der untrügliche Maßstab einer großen Zeit gewesen sind, so muß die Kunst unserer Tage mehr als je zuvor bemüht sein, von den Großtaten unseres Volkes in dem ihm aufzugehenden Nietenkampfe gegen eine Welt in Wasser, so gewaltig und erschütternd, so leidenhaft und opferreich, wie er in der Geschichte der Menschheit unergleichen dasteht, in würdiger Weise Zeugnis abzulegen. Die königlichen Akademien der Künste und des Bauwesens nahmen zu dieser Frage in einer bemerkenswerten Kundgebung Stellung, der wir folgendes entnehmen:

Es macht sich bereits eine rühmliche Tätigkeit untergeordneter Kräfte bemerkbar, allerlei fragwürdige Entwürfe zu bleibenden Kriegsdentmalen plastischer und architektonischer Art auf den Markt zu bringen und für fabrikmäßig hergestellte Modelle Absatz zu finden.

Es ist deshalb durchaus an der Zeit, gegen solches gesandtschaftliche, unserm Vaterlande zur Unreife gereichende Vorgehen die warnende Stimme zu erheben. Die Erfahrungen nach den Jahren 1870/71, in denen die Verehrung für den Feldherrn Wilhelm I., die Freude über das geeinte Vaterland und die glänzenden Siege der deutschen Heere in zahllosen Kaiserbildnissen, Germaniafiguren und Kriegsdentmalen Ausdruck gefunden hat, zeigen, wie die Land- und Stadtgemeinden, Körperschaften und Vereine, die diese Erinnerungsgedenken errichteten, zwar von den edelsten Absichten befeuert, aber im künstlerischen Sinne meist nicht gut beraten waren. Nur weniges von dem, was damals geschaffen wurde, kann heute noch als Kunstwerk im höheren Sinne gelten.

Im Hinblick auf die aus jener Zeit zu gewinnende Lehre ist es mit lebhafter Freude zu begrüßen, daß das Preussische Kriegsministerium vor kurzem zu der Frage: „Wie ehren wir unsere toten Helden am würdevollsten?“ öffentlich Stellung genommen und empfohlen hat, daß man sich vorläufig eine gewisse, geradezu notwendige Selbstbeschränkung auferlegen möge. Um Gesichtspunkte zu gewinnen, hat in demselben Sinne das Kriegsministerium in Gemeinschaft mit dem Kultusministerium eine Anzahl von namhaften Künstlern, Bildhauern und Architekten aus allen Teilen Deutschlands veranlaßt, die auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen vorhandenen Kriegergedenken aufzusuchen, um hier durch persönliche Augenbeobachtung die örtlichen Eindrücke und Erörterungen zu sammeln.

Die Einzel- und Massengräber der auf dem Felde der Ehre ruhenden Krieger haben meist schon einen von kameradschaftlicher Treue zeugenden, gerade durch ihre Schlichtheit ergreifenden Schmuck erhalten, so verdinglich auch das daran von Reichenhand Gemachte erscheint. Für die Zukunft werden sie kaum eindrucksvoller in Ehren zu halten sein, als durch Erlass des Bergänglichen durch Demerdes. Was an bleibenden Erinnerungsgedenken auf den Gräbern errichtet wird, sollte in anprechtlosen Formen gehalten sein. Die Stätte an der Hunderte und Tausende der Besten unseres Volkes, nachdem sie ihr Herzblut für das Vaterland vergossen haben, zu ewigem Schlummer gebettet ruhen, ist an sich geneigt für alle Zeiten, Bedarf nicht eines reichen Grabeschmuckes.

Wohl aber wird nicht allein unter den Millionen, die selbst mitgekämpft haben, sondern auch bei alt und jung, die dabei einen Sieg mit jubelndem Herze begrüßt haben, der Wunsch lebendig werden, daß auf den blutgetränkten



Stätten im Westen und Osten, Norden und Süden, auf denen im Feindeslande die großen entscheidenden Schlachten geschlagen wurden, „Denkmäler“ im erhabenen Sinne des Wortes errichtet werden, als ein die Jahrhunderte überdauerndes Zeugniss deutscher Tapferkeit, den toten Helden in dankbarer Erinnerung geweiht, den künftigen Geschlechtern im Vaterlande zur Nachahmung, den feindlichen Nachbarn zur Warnung. In solche Denkmäler wird erst nach einem Frieden, der die ungeheuren Kriegskosten nicht vergeblich gebracht sein läßt, gedacht werden dürfen; sie müssen aber — und das sei schon heute ausgesprochen — wenn sie würdig von den Feldherrn der gemaltigen Heeresverbände zeugen sollen, als Aufgaben höchsten Ranges für Baukunst und Bildhauerkunst aufgestellt werden. In Gedanken und Ausführung gleich Großen, für das Können unserer Zeit Bewährtes wird nur dadurch geschaffen werden können, daß die bedeutendsten Kräfte Deutschlands im freien Wettbewerbe ihr Bestes dafür einsetzen.

Für die Heldenehrung in der Heimat wird das Volk empfinden in mannigfachen Formen einen zum Herzen sprechenden Ausdruck finden. Jede Gemeinde, klein und groß, auf dem Lande und in den Städten wird bemüht sein, die Namen ihrer Söhne, die mit hinausgezogen sind in den

heiligen Kampf und in ihm gefallen sind, auf Gedächtnistafeln in der Kirche, der Schule oder im Rathhause zu verzeichnen und auf den Sträßböden die Heldenstätten der Kämpfer durch Erinnerungsmale kenntlich zu machen. In diesen Orten wird man sich entschliefen, eigene Kriegserlebnisse anzulegen oder Felddenkmäler zu schaffen mit der Absicht, für jeden Gefallenen in seiner Heimat eine Stätte zu pflanzen, um dadurch das Andenken an die Todesopfer für das Vaterland auf fernste Ferne lebendig zu erhalten. Für Architekten und Bildhauer würde es eine dankbare Aufgabe sein, solchen Gedächtnisstätten in der freien Natur durch sinnbildliche Werke eine besondere Weihe zu verleihen. Gegenüber dem Bundesrat, daß möglichst allerorten die Gemeinden ihre Felddenkmäler in der vorhergesagten Art ehren mögen, darf nicht die Meinung entfallen, als sei sie zu eintönig, als würde durch zahllose Wiederholungen ihr Wert im einzelnen verlieren. Nein, gerade in der geistvollermaßen tüpischen Ausprägung des einen alle Herzen bezeichnenden Vortagsgedankens liegt eine tiefe Bedeutung.

Nach diesen Ausführungen erscheint es folgerichtig, wenn wir es als ratam bezeichnen, daß in der Errichtung eigentlicher Kriegsdentmäler eine weise Selbstbeschränkung beobachtet werde, und daß im Geiste der wunderungswürdigen Einordnung und Unterordnung, der sich

Die Woivre-Ebene und die Côte Lorraine.

Lange, lange Monate haben die deutschen und die französischen Lagen unbenutzt, oft nur wenige Meter voneinander entfernt, sich in der Woivre-Ebene gegenüber gelegen, und die untern tiefsten Bergketten, die der Verrain an diese Ebene heranführen, werden wohl nie die Bilder zeigen, die die große weite Ebene im Westen der Verrainlinie ihnen gebietet hat. Vor ihnen, gegen Westen, strebt sich gleich einer heißen Wand die Côte Lorraine; möchten sie das Gefühl aber abstrahieren, der Heimat zu, so schließen die bei Lüttich vorgelagerten Hügelketten die Woivre-Ebene ab. Und bei Lüttich wieder taucht wohl im Südwesten der Lüttich von St. Vithel auf, jenem vorgeschobenen Bollwerke an der Maas, das unsere Tapferen schon so viele Monate unerschütterlich gegen alle französischen Stürme gehalten haben. Von den Höhenbänken aber bis zur Côte Lorraine weite, glatte Ebene, auf der sich so wenig eine rechte Landmarke findet, daß ein richtiges Gefühl der Entfernungen dadurch überaus erschwert wird. Die Côte Lorraine selbst ist eigentlich nur ein Höhenrücken zu nennen, der sich über die Woivre etwa 200 Meter hoch erhebt und zum Teil fast gegen die Abfälle, aber so hoch ist der Oberboden störrisch, daß von der Woivre aus gesehen, die Côte Lorraine wie ein mächtiger Bergwall erscheint. Von der Woivre-Ebene selbst hat Professor Reichen umständlich in den „Grenzbüchern“ eine anschauliche und lehrreiche Schilderung entworfen. Die Hauptverfasser der Landkarte ist die große Straße und Eisenbahn, die von Metz nach Verdun läuft. Folgt man ihr, so hat man immer beständige typische Wechselbilder vor sich: eine Ebene, in der man da und dort einen Wasserlauf leicht eingeschritten sieht, und deren Grundriss nur durch die Straßengänge der Dörfer unterbrochen ist. Wie Straßengänge wirken sie, weil die Dörfer durchwegs aus Bruchsteinen erbaut sind, die entweder niedrig oder hoch sind, aber eben, wenn dies der Fall ist, einen köstlichen Zerkelung angenommen haben. Der fahle Grundriss wird noch dadurch gelindert, daß die Dörfer unter ihrer überragenden Dächer nur anbeutungsweise vorhanden sind; dagegen haben die meisten Häuser an der Straßenseite einen kunstvoll regelmäßig gegliederten Spaltvorhang. Die Dörfer sind Straßendörfer, die in der Hauptsache nur aus einer Häuserzeile längs der durchgehenden Landstraße bestehen. Manche hier große Scheunen lassen auf Wohlhabenheit einzelner Bauern schließen; im ganzen oder machen die Dörfer einen ziemlich ärmlichen Eindruck, der auch durch die Mähen der Weiden bestärkt wird. Nur die an der Bahn liegenden Ortsteile sehen etwas wohlhabender aus. Die Häuser sind ohne Zierlichkeiten aneinandergereiht, ihre Gärten erst mit einem kleinen Fleck wüchsig gleichförmiger Bäume versehen, nach dem Gleichmaß der Anlage in dem Maße dieser baldwüchsigen Dörfer. Die malerischer als sie sind die „Fermes“, das sind, wie der Name schon sagt, geflossene, oft recht ansehnliche Höfe, für deren Anlage wir Vorteile eine feine Bodenquelle gewahrt ist. Sie ähneln mit ihren fast feinsten Außenwänden den

alten Häusergruppen in den Gebirgen Italiens, bieten aber im Innern manchmal hässliche Räume und guten Doustrat.

Die Grundrissigkeit der Woivre-Ebene ist bedingt durch die Gleichmäßigkeit ihrer geologischen Unterlage. Die aus tonig-siltigen Ausbildungen des braunen Juras besteht. Diese sind wenig wasserdurchlässig und lassen nur eine seltener zu bearbeitende Ackerfrucht erntlichen. Wo nicht genügende Wasserzuführung ins Werk gesetzt ist — und diese fehlt auf ziemlich großen Flächen —, da findet man nasse Weiden, die in humorigen Gelände übergehen können. Da und dort sind auch kleine Waldstücke, die aber in der eigentlichen Woivre zu klein sind, um das Landschaftsbild zu bezaubern. Ihre schönste Zeit hat die Woivre wohl im Frühling und im Sommer, wo ihr gewaltiges Grün und Blühen mit dem mächtigen Himmelshorizont darüber, wohl der Eindruck von etwas in seiner Art Großartigem machen kann. Aber es ist und bleibt im ganzen doch ein hartes Land, und hart ist auch der Schlag der Bevölkerung, die hier lebt. Sie ist von Mittelgröße oder auch etwas darunter. Die ziemlich kräftig ausgebildeten Ober- und Unterleibschichten verleihen den Weidern etwas Dantes, das namentlich bei der Weiderei, wenn sie nicht mehr ganz jugendlich ist, unangenehm anfällt. Diese Mähe ist hier offenbar ihre Ursache anläßlich, wie denn auch der Name Woivre schon in eine festsichere Zeiten zurückweisen scheint — „vagus bobentis“ war die Bezeichnung, die die Landwirte im Veroneserzeit trug. Die Woivreleute, deren Ober gleichmäßig wenig linderlich sind, haben schon seit Jahrhunderten in zunehmendem Maße ihrer letzten Heimat den Rücken gewandt; und seitdem an der Grenze vor Dautsch-Weidern bedeutende neue Industriezweige zur Ausbeutung des Eisenerzes entstanden sind, waren es in immer zunehmendem Maße Arbeiter, die die Arbeiterkolonien der neuen Fabrikanlagen füllten. Das große Mineralien des Eisenerzes Conslans hat unsere Feldherren lange als Bad gegen und ist als solches an der ganzen Woivrefront bestrahlt gewesen. Und wiederum fühlten an dieser Stelle eine Mühl, wo ihre von ihren Weidern geht und wieder dienlich gemacht wurden.

— Der französische Buchhandel in Kriege. Die französische Literatur, die im Verlauf des Krieges in geistiger Beziehung arg genug unter der Verwirrung der Kriege, unter Chocinismus, Hoff und Verwirrung gelitten hatte, ist nun auch materiell ernstlich bedroht. Die neue wirtschaftliche Kriegsercheinung in Frankreich äußert sich in dem ununterbrochenen Steigen der Preise im Buchhandel. Schon seit längerer Zeit war man, wie das „Journal des Débats“ ausführlich, auf die Vertheuerung der Bücher vorbereitet, die druckrische Preise nicht gerade im Überflusse vorfinden ist. Die Vertheuerung betrifft nicht in sehr die Lesebücher, die ja stets in ziemlich beträchtlicher Menge hergestellt werden, wie das Durchschneidebuch, für das in Marseille bereits ein Einheitspreis festgesetzt werden soll. Die Franzosen haben sich nunmehr über die Einheitspreis in Deutschland hinaus gemacht, in deren Erreichen sie fähigsterweise eine beginnende Not zu erkennen glauben; aber der Jubel, Literatur

und Wissenschaft amtlich mit Beihilfe belegen und mit Höchstpreisen ausstatten zu müssen, gebietet nicht uns, sondern Frankreich. Während die französischen Verleger glauben, daß die Bücher auch zu höheren Preisen gangbar sein werden, vertreten die weniger optimistischen Buchhändler die Ansicht, daß der Verkauf außerordentlich zurückgehen muß, wenn die Preise noch weiter steigen. Auch die Schriftsteller, besonders die jüngeren, deren Namen noch nicht eine große Bekanntheit haben, werden stark in Mitleiden zu ziehen. Einmal der größten Franzosen, Balthaze, über den das „Reichs-Verzeichnis“ sich zu beschreiben und die Rede zu machen für „reines Geld“. Dieses Verzeichnis hat aber in Frankreich sehr abgenommen, seit das Bücherleben solchen Schwierigkeiten begegnet. Im Hinblick auf die gegenwärtige Lage bescheidet die Pariser Presse sich bereits mit der Hoffnung, daß die Grenze der Bücherpreise abwärts bis 3 Frs. reichen werde.

— Welche Kriegsbücher werden in Amerika am meisten gelesen? Der Krieg hat den Büchermarkt nicht nur in den Ländern der Kriegsführung selbst stark beeinflusst, sondern auch dem Interesse des Lesepublikums in den neutralen Staaten eine neue Richtung gegeben. In Europa und auch in Amerika trat eine ganz neue Art von Büchern in Erscheinung, die sich unter der Bezeichnung Kriegsliteratur am treffendsten zusammenfassen läßt. Auch in Amerika wurde der Büchermarkt mit Kriegsliteratur aller Art überflutet, und ein Artikel im „Bookman“ „Dah! Engle“ gibt uns Auskunft über die Frage, welche Kriegsbücher in den Vereinigten Staaten am meisten Interesse erwecken. Nicht die vielen Weidbücher, Notbücher und Übersichten der Diplomaten und Regierungen haben in Amerika den größten Erfolg gefunden, sondern die meistlesbaren Werke sind zwei Bücher, die bereits vor Kriegsausbruch verlegt worden waren. Das eine ist das Werk des deutschen Generals Bernhardi. Bereits lange vor dem Ende des ersten Krieges erschienen die Auflagen dieses Buches in Amerika ausverkauft, und die neuen Auflagen haben auch jetzt noch stehenden Fußes. Das zweite, ebenfalls vor dem Krieg erschienene populäre Buch ist eine Arbeit des Professor Götze vom der Oxford-Universität. Schwerer ist es, festzustellen, welche der drei im Krieg erschienenen Bücher am meisten gelesen werden. Der erste muß wohl dem Buch des Berichterstatters Richard Dornig Davis „Mit den Alliierten“ den ersten Preis sprechen und zwar schon deshalb, weil dieser Autor wirklich an der Front war, was man nicht von allen Autoren behaupten kann, die uns über den Krieg berichten. Das Buch ist frei von Parteilichkeit und beschränkt sich auf reine Schilderung. Hunderte von Bildern, Proschriften und Abbildungen, welche die Fragen der Kriegsführung, besonders die Begehrten und wissenschaftlichen, historischen, geographischen und anderen von Beobachtungen und Betrachtungen der Folgen des Krieges werden gelesen. Aber sie sind nicht so populär wie die angeführten Werke, und wohl kein Autor wird mit so allgemeinem Interesse gelesen wie Bernhardi. Am meisten wird von unsern Männern und Frauen noch immer am meisten gelesen, was international und homöopathisch ist, mehr jedenfalls als das Dritte, nur mit Unbilligkeit zu Erlaubnis. Unter den Kriegsaufzügen allerdings macht Bernhardi eine Ausnahme.

In der Kriegsführung und Wirtschaftsleitung unseres Volkes so herrlich bewährt hat, auch in dieser für unsere Kultur so überaus wichtigen Frage die Kräfte nicht gespart, sondern gesammelt werden. Es sprechen dafür vornehmlich Gründe sozial-politischer Natur; denn alle Länder und Städte werden zunächst ihr ganzes Vollen und Können der Fürsorge für die Kriegsheilfürer, für die Wunden und Waisen der Gefallenen, für das Wohnbedürfnis und das Arbeitsfeld der aus dem Heime heimkehrenden zu widmen haben.

Wie glücklich auch immer der Friedensschluss die berechtigten Erwartungen Deutschlands und seiner Verbündeten erfüllen mag, es wäre zu wünschen, daß nur die großen Bundesstaaten und die bedeutendsten Städte sich entschließen, das Herrliche und Große, was das Reich in seiner tiefsten Erschütterung zugleich aber auch in seiner höchsten Erhebung unter der Führung seines Kaisers zu vollbringen vermocht hat, in einem öffentlichen Denkmahl der Nachwelt zu bewahren. Soll ein solches Gedenkmahl das Gepräge eines nationalen Festes erhalten, so werden sich die bildenden Künste in einheitlichem Wirken verbinden müssen. Für die Plastik kann es keine höhere Ideal-Aufgabe geben, als in einem Friedensdom oder in einer Ehren- und Gedächtnishalle weithinleuchtende Säulen zu schaffen, in denen bei der Wiederkehr der Tage der Siege und des Friedensschlusses denütliche Andacht sich im Dankgebet zu Gott erhebt und vaterländische Begeisterung in feierlicher Form zum Ausdruck kommt. Die Kunst des Bildhauers würde herein sein, solchen Baumwerken außen und innen bedeutenden Schmuck zu verleihen, die durch Marmor und Erz all die Tugenden zu ehren, die durch Blut und Tat die gewaltige Wahrung geschaffen haben, die Deutschland unüberwindlich macht, und dem unsterblichen Verdienst der Feldherren gerecht zu werden, die das Volk in Waffen von Sieg zu Sieg geführt haben.

Der Maler würde mit dem Reichtum ihrer Ausdrucksfähigkeit die dankbare Aufgabe werden, ein Bild von all den denkwürdigen Geschehnissen der großen Zeit, von den Palmenstatuen unserer Seeherrschaft zu Lande, zu Wasser und in den Lüften zu geben und anschaulich zu machen, wie wissenschaftliche Forschung und technischer Erfindungsgeist diese Welt gesteigert, wie Epochenfülle, selbstlose Hingebung und weiblühende Hilfsbereitschaft die große Zeit getragen, die Wunden, die der Krieg aufgerissen hat, wieder zu heilen.

Vor allem gilt es, die mannigfachen Sorgen und Anregungen für die Heilbringungen sich erst abzuhängen, das Empfinden des Volkes sich lauten und die Gedanken austreten zu lassen, ehe zur künstlerischen Tat geschritten wird. Mit der Hoffnung, daß die Künftigen, die wir dieser Hingebung zugrunde gelegt haben, überall volle Würdigung finden, verbinden wir den Wunsch, daß die Regierungen und Verwaltungen der Bundesstaaten wie die Obrigkeiten in Stadt- und Landgemeinden danach ihre Entscheidungen und Maßnahmen treffen mögen. Als Förderer der Kunst und der Wissenschaften in Preußen besonders berufen, erachten wir es ebenbürtig als unsere erste Pflicht wie als unser ganzes Recht, diesen Wunsch aus innerer Überzeugung auszusprechen. Auch vertrauen wir darauf, daß die überall im Deutschen Reich zur Pflege und zum Schutze heimatischer Kunst tätigen Vereine und Vereinstatenschaften mit uns darin übereinstimmen, daß es eine hohe Kulturpflicht ist, die edelsten Kräfte im ganzen Volke in die richtigen Bahnen zu lenken und daß ein unermüdetes Vorkommen und feines Kunst zur Ehre gereicher Erfolg nur gelobt ist, wenn überall dahin gewirkt wird, daß nirgendwo etwas Unkünstlerisches, Unwürdiges geschaffen wird.

Kriegsbriefe aus dem Westen.

Telegramm unseres Kriegsberichterstatters.
(Unberechtigter Redakteur, auch ungesetzlich, verboten.)
Die Heberlegenheit der deutschen Geschäfte in den Kämpfen bei Verdun.
Großes Hauptquartier, 27. Februar.
Längs der in ihrem ganzen Oberlauf aus dreier Ueberflutung über die Ufer getretenen Maas konnte ich heute bis in die den Franzosen neu abgenommenen Stellungen vorrücken und dabei Augenzeuge der in unermüdeter Heftigkeit weiter wütenden Schlacht nördlich von Verdun werden. In einem unvergleichlichen Artilleriekampfe, in welchem ununterbrochen die schwersten Kaliber durch die Luft brauten, war es offenbar, daß die feindlichen

Batterien sich nur mühsam gegen die Ueberlegenheit der deutschen Geschütze zu behaupten vermochten. Schwere feindliche Einflüge trafen in der Nähe des Donnamont, den fünf bewaffnete und furchtbar verheerende Sturmgewehre den feindlichen Truppen nicht hatten ausreichen können. Gleichzeitig schoffen eine große Anzahl deutscher Batterien ein noch in Feindeshand gehaltenes Raketenbatterien des Donnamont fort, woraus auch die feindlichen Feldgeschütze und die an ihrem Rückzugsgeschütz weithin erkennbaren, noch nicht niedergeschlagenen Forts lebhafter in die Schlacht eingriffen, deren Front sich um diese Zeit merklich zu erheben schien. Die Artillerietätigkeit konnte einer weiteren Steigerung kaum fähig sein. Der Himmel war zeitweilig buchstäblich fast lindenlos umgedeckt von den Rauchwolken der plaudernden Geschütze aller Kaliber und die Berggipfel drohten wie unter einem ununterbrochenen Regen zu versinken. In der Richtung des Donnamont brannte ein Dorf, während die dahinter gelegenen Vorstädte von Verdun noch ziemlich unversehrt waren. Die Stadt selbst, die wie ausgedehnt inmitten des am sie wogenden Kampfes lag, konnte ich von einem Beobachtungspunkt mit bloßem Auge sehen und mit dem Auge feststellen, daß sie wenig Spuren der Zerstörung aufweist, nachdem die Brände der letzten Tage gelöscht sind. Nur in ihrem westlichen Teile erkannte man ein umfangreiches Schwebfeuer. Fürwahr ist die Wirkung unserer artilleristischen Vorbereitungen auf die feindlichen, teilweise noch vorterritorien der feindlichen liegenden, gewaltig besetzten Stellungen des Feindes. Von dem Dorfe von Verdun ragen nur noch ein paar Ruineereste, von der Ufer der Maas aus, aus dem Boden, und ähnlich sieht das mit einer Art Feldstein verlegene Dorf Verdun am Ufer der Maas aus. Die feindlichen sehr vermehrenden französischen Besatzungen berichten sehr niedergeschlagen, daß sie die Wirkung der deutschen Artillerie nicht auszuhalten können.

B. Schuermann, Kriegsberichterstatter.

Aus Hessen.

Die Finanzratsberatung im Finanzausf. v. Darmstadt, 29. Febr. Der Finanzausf. der zweiten Kammer hielt heute eine Vormittags- und eine Nachmittags-Sitzung zur Erörterung des Staatsveranschlagungsab. In der Vormittags-Sitzung wurden hauptsächlich die von den ausübenden Abteilungen über die verschiedenen Etatsposten vorgenommen und bis auf einige unrichtige Punkte erledigt. Beim Kap. 2, Kameral- und Hochdomänen, beschloß der Finanzausf. bezüglich der Einnahme aus Zug- und Brennholz auf seiner früheren Fassung zu bestehen und die dafür angelegte Summe um 2000 M. zu erhöhen. Die Einnahme für Gras wurde um 5000 M. erhöht. Bezüglich der von der Regierung beantragte Erhöhung der Einnahme aus Beiträgen der Gemeinden für Fischerei um 3300 M. zum Ausschluß abgelehnt, mit der angelegte Einnahme um diese Summe gekürzt. Beim Kap. 3, Weinbauwesen, wurde beschlossen, die Einnahme für Wein um 150000 M. auf 180000 M. beim Kap. 8, Waldwesen, wurde beschlossen, die Einnahme für Holz um 50000 M. auf 500000 M. und für Holz um 250000 M. auf 285000 M. zu erhöhen. Die angelegte 6000 M. für einen ärztlichen Leiter wurden gekürzt, ebenso wurden die Ausgaben für Reine um 1000 M. um 10000 M., die für Lagergeld und Reisekosten um 1000 M. herabgesetzt. Bei Kap. 23, Ministerium des Reichsministeriums, beschloß der Aussch. die neu angeordnete Umgestaltung der Abteilung für Landwirtsch. nicht zu genehmigen. Bei Kap. 24, Allgemeine Fonds für Unterrichts- und Schulwesen, wurde um 30000 M. für die für gerichtliche Kosten, 30000 M. abgesetzt. Beim Kap. 36, Landesuniversität, wurde auch die Frage des Erwerbs der Kinderkinder behandelt und beschlossen, über die Angelegenheit zunächst mit dem Finanzausf. der ersten Kammer zu verhandeln. Von den in Kap. 59 b angelegten 600 M. (Unterstützung der Hülfskassen auf ihre Reanimatorien) wurden 300 M. gekürzt. Beim Kap. 77, Sanitätswesen, wurden 90000 M. und 15000 M., bei Kap. 134 für denselben Zweck 30000 M. abgelehnt, bei Kap. 7, Post- und Fernsprechanlagen, die Einnahmen für Gras um 200 M. erhöht. Der Etat des Ministeriums der Kultur wurde bei Kap. 89 die Einnahmen für Gerichtsgebühren in Zivilsachen um 100000 M., die für gerichtliche ersetzte Strafen und für gerichtliche Unterhaltungsstellen um 30000 M. erhöht, die von der Regierung angeforderte Erhöhung der Ausgaben für die Schwurgerichte dagegen abgelehnt. Bei Behandlung des Etats des Finanzministeriums beschloß der Aussch. die Regierungsvorlage betr. die Veränderung der Bauverwaltung, die als Nachtrag zum Budget 95 eingebracht worden war, nicht mit dem Bewilligung, sondern für sich zu erledigen. Die Beschlußfassung über die Regelung der vierter Ministerialstelle wurde ausgesetzt. Beim Kapitel 116, Verhältnis zum Reich, wurden bei Position 4, Vergütung für die Beamten des G. Landes und der von den dem

Dr. Hofe beauftragten Beamten gehalten Fälle und Reichssteuer, die vorgesehene 25000 M. auf 15000 M. herabgesetzt, da der Betrag der Fälle für die fremden Gebieten infolge des Krieges in Zweifel kommt. Zum Schluß hat noch eine allgemeine Besprechung über die erledigt werdende Steuererhöhung statt. In der Nachmittags-Sitzung des Finanzausf. wurden auch die Vertreter der Regierung zugegen. Den einzigen Verhandlungsgegenstand bildete eine Ausdrücke über die zur Erhöhung des Reichsbeitrags im Staatsveranschlagung vorgeschlagene Steuererhöhung und die demgegenüber von den Vertretern der Abgeord. und Reichs. in der Aussch. wurde vor allem festgestellt, daß der Finanzausf. durch seine Widerstandspolitik den Staatsveranschlagung um rund 700000 M. vermindert hat, was etwa 5 Prozent der Steuererhöhung ausmacht, so daß die von der Regierung angeforderten 20 Prozent von demherin auf 15 Prozent herabgesetzt werden können. Mehrere Aussch.mitglieder traten aber nachdrücklich für eine Abänderung der Steuererhöhung auf 10 Prozent ein, an der Vorrede darüber beteiligte sich auch der Präsident des Finanzministeriums, nachdem der Beschluß darüber nicht mehr erzielt, es soll beinahe über die Frage des Steuererhöhung zunächst mit dem Finanzausf. der ersten Kammer verhandelt werden. Die nächste Sitzung des Finanzausf. findet am Donnerstag nachmittag statt.

Universitätsnachrichten.

Frankfurt a. M., 1. März. Im Alter von 78 Jahren verstarb hier der Herr Senator Dr. Hubert. Der Verstorbene war der wissenschaftlichen Welt als Historiker Robert Koch, den er in seinen bakteriologischen Vorlesungen unterrichtete, weithin bekannt. Er hat auch noch nach Afrika zum Studium der Schiffskrankheit beigetragen. Vor seiner Ueberführung nach Frankfurt war Dr. Hubert leitender Arzt der Seemannskolonie der Döbler Parkwerke, wo das Kochsche Tuberkulin unter seiner Aufsicht hergestellt wurde.

Gerichtssaal.

Leipzig, 28. Febr. Eines Vergehens gegen das Viehbesitzergesetz soll sich der Handelsmann August Wail freiwillig gemacht haben, das Vandalische Weiden hat ihn jedoch am 23. Juni v. S. freigesprochen. Im Oktober 1914 beschlagnahmte er Schmeine aus geschützten Orten des Kreises Söthen zur Veredelung des dort Weidens in einem in seine Gärten. Von dem Ackerbau in Söthen erhielt er die Erlaubnis zur Veredelung unter der Bedingung, daß er für die Benutzung des hochwertigen Weidens, dessen Bewässerung einen Spracherwerb bedingt, die Bewässerung des Ackerbaues Weiden einholt. Die Genehmigung wurde in Söthen am 30. Oktober 1914 erteilt, aber die Veredelung war schon am 27. Oktober erfolgt. Bei einer späteren Veredelung der angelegte Erlaubnis in Söthen überhaupt nicht nachgeliefert. Das Landgericht hat es nicht für notwendig gehalten, da es sich nicht um einen unzulässigen Viehtransport handelt, denn die Schmeine seien direkt vom Acker, der von Weiden geerntet worden, in den Gärten abgetragen worden. Er wolle die Revision der Staatsanwaltschaft, hob heute das Reichsgericht das Urteil auf und verwirklicht die Sache an das Landgericht zurück, da die Freilassung auf irrtümlichen Voraussetzungen beruhe.

Meteorologische Beobachtungen der Station Gießen.

Febr. 1916	Barometer auf 0° reduziert	Temperatur der Luft	Abweichung vom Mittel	Relative Feuchtigkeit	Windrichtung	Windstärke in 10 m Höhe	Wolkenbildung	Beobachter
29. 3 ^h	—	11,6	4,9	48	—	—	9	Sonnenchein
29. 9 ^h	—	6,1	4,9	75	—	—	10	Starker Himmel
1. 7 ^h	—	0,7	4,4	91	—	—	0	Bed. Himmel

Döchste Temperatur am 28. bis 29. Februar 1916: + 12,1° C.
Niedrigste „ „ 28. „ 29. „ 1916: — 0,8° C.
Niederschlag 0,0 mm.

Die Aerzte empfehlen

Apotheker Neumeier's
Asthma-Cigarillos (ohne Papier) Mk. 1.10
D. R. G. M. No. 21122 und 29977. Erhältlich in 4 Apotheken, (auch Apotheken) in Frankfurt a. M. 15. 15.
Best.: Nitro-Brocodylin-Kraut 45, Lobelia 15, Salpeter. Kalt 25, salp. 25.
Natron 5, Jodk. 5, Kohlenzucker 15 Teile.

Gegen Husten und Heiserkeit

gebräuchl. von
Eucal-Bonbons.
Auch im Felde mit großer Freude begrüßt.
Preis immer noch 50 Pfg. 14.1v

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung

Nr. Ch. II 1/1. 16. R. 9. 9.
betreffend Höchstpreise für Eichenrinde, Nichtenrinde und zur Gerbstoffgewinnung geeignetes Kastanienholz.

Vom 15. Februar 1916.
Die nachstehende Bekanntmachung wird auf Grund des Gesetzes über den Lagerungsstand vom 4. Juni 1851, in Verbindung mit dem Gesetz über den Lagerungsstand vom 5. November 1912 in Verbindung mit der Allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli 1914, des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzblatt S. 839) in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzblatt S. 616), der Bekanntmachungen über die Anwendung dieses Gesetzes vom 21. Januar 1915 (Reichs-Gesetzblatt S. 25) und vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzblatt S. 603) zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkung, daß Zuwiderhandlungen gemäß den in der Anmerkung*) abgedruckten Bestimmungen bestraft werden, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen angeordnet sind.
*) Mit Höchstpreis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu zehnmal dem Wert verbunden:
1. wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet;
2. wer einen anderen zum Abschluss eines Vertrages auffodert, durch den die Höchstpreise überschritten werden, oder sich zu einem solchen Vertrage erzieht;
3. wer einen Gegenstand, der von einer Aufforderung (§ 2, 3 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise) betroffen ist, beiseite stellt, beschlagnahmt oder zerstört;
4. wer der Aufforderung der zuständigen Behörde zum Verkauf von Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, nicht nachkommt;
5. wer Waren an Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, den zuständigen Beamten gegenüber verheimlicht;
6. wer den nach § 5 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, erlassenen Anordnungen zum Nachkommen widersteht.
In den Fällen der Nummern 1 und 2 kann neben der Strafe angeordnet werden, daß die Bezeichnung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekanntgemacht ist; auch kann neben Geldstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Von der Bekannmachung betroffene Gegenstände.

1. Eichenrinde.
2. Nichtenrinde.
3. Holz der samen Kastanie (soweit es zur Gerbstoffgewinnung dient), ganz oder zerstückelt.

Höchstpreis.

Der Verkaufspreis für den Zentner (50 Kgr.) darf höchstens betragen bei:
1. Eichenrinde: Gebühelst
a) Glatte Rinde erster Güte 13,00 M.
b) Rinde im Alter bis zu 25 Jahren 11,00 M.
c) Rinde im Alter von 25 bis zu 45 Jahren 9,50 M.
d) Rinde im Alter von mehr als 45 Jahren 7,00 M.
2. Nichtenrinde:
a) Gehirte Rinde, höchstens zu einem Drittel schuppig 9,50 M.
b) andere Rinde 7,50 M.
Für die Zerstückelung der Rinde zu Holz darf nicht mehr als eine Mark für den Zentner (50 Kgr.) berechnet werden. Mischen der Rinde oder der Holz zu Mischlieferung an die verarbeitende Gewerbe ist nicht gestattet.
Sich die Rinde aus dem Stamm verkauft, so darf der Preis bei Mischlieferung der nachstehenden Werten für das Schälen und Binden der Höchstpreis nicht überschreiten.
Anmerkung: Der Höchstpreis bezieht sich für rohe, gesunde, nicht durch Feuchtigkeit und ähnliche Einflüsse beschädigte Ware. Für Ware geringerer Güte muß der Preis entsprechend niedriger sein bei Vermischung der durch die Bekannmachung gegen übermäßige Preissteigerung vom 23. Juli 1915 (Reichs-Gesetzblatt S. 467) in Verbindung mit der Bekannmachung, betreffend Bekämpfung und Ergänzung dieser Bekannmachung vom 22. August 1915 (Reichs-Gesetzblatt S. 514) angeordneten Strafen.
3. Holz der samen Kastanie 1,50 M.

Zahlungsbedingungen.

1. Die Höchstpreise sind bei Abnahme am Gewinnungsort und für Bezugszahl bei Empfang zu berechnen.
2. Neben den Höchstpreisen dürfen angeordnet werden:
a) die Kosten der Verladung und Abfall, soweit sie notwendig sind und die ortsüblichen Sätze nicht übersteigen;

- b) die reinen Frachtkosten notwendiger Beförderung mit der Bahn oder auf dem Wasser;
- c) Lagerkosten infolge Verzögerung der verkauften Ware, soweit sie vom ersten Tage des zweiten Monats nach Monatsabschluss an nachweisbar entstanden sind;
- d) Zinsverlust bei Stundung des Kaufpreises. Mit der Kaufpreis gelundet worden, so dürfen bis zu zwei dem Hundert Jahreszinsen über Reichsbankdiskonts hinzugezählt werden.
3. Andere, als die unter Ziffer 2. aufgeführten Kosten dürfen nur insoweit angerechnet werden, als der Verkaufspreis bei ihrer Hinzurechnung den Höchstpreis nicht überschreitet.

Zurückhalten von Borräten.

Bei Zurückhaltung von Borräten ist sofortige Entziehung an geeigneten, vorbehaltlich der damit angeordneten Strafen.

Zufuhrstellen.

Diese Bekannmachung tritt mit dem 1. März 1916 in Kraft. Frankfurt (Main), den 1. März 1916.
Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Bekanntmachung.

Bez.: Höchstpreise für Eichenrinde, Nichtenrinde und zur Gerbstoffgewinnung geeignetes Kastanienholz.
An die Groß- und Bürgermeistern der Landgemeinden des Kreises.
In dem die auf die Bekannmachung des stellvert. Generalkommandos des 18. Armeekorps von heute verlesenen, beauftragen mit Sie, folgendes alsbald ortsüblich zu veröffentlichen.
Am 1. März ist eine Bekannmachung des stellvert. Generalkommandos des 18. Armeekorps betreffend: Höchstpreise für Eichenrinde, Nichtenrinde und zur Gerbstoffgewinnung geeignetes Kastanienholz erlassen worden. Die Bekannmachung betrifft: Zahlungsbedingungen, Zurückhalten von Borräten, Zufuhrstellen. Der Zweck der Bekannmachung ist auf unserer Anstalts einzuführen.
Der Wiesener Kreis, der diese Bekannmachung enthält, ist von Ihnen am Wunsch den Interessenten vorzulegen, letzteren auch auf etwaige Fragen eingehende Auskunft zu geben.
Gießen, den 29. Februar 1916.
Großherzogliches Kreisamt Gießen.
Dr. Uffinger.

Groß-Realschule zu Schotten

(mit Vorklassfasse)

Die Anmeldungen neu eintretender Schüler werden Mittwoch, den 12. April von 11-1 Uhr im Amtszimmer des Unterzeichneten entgegengenommen. Vorzulegen sind dabei ein Zeugnis der letzten besuchten Schule, die Geburtsurkunde und der Impfzettel.

In die Vorklassfasse werden alle Kinder ohne Prüfung aufgenommen, die eine Volksschule 2. Jahres mit Erfolg besucht haben. Es empfiehlt sich, im Interesse des Fortkommens der Kinder, daß sie schon in diese Klasse eintreten.

Beginn und Schluß des Unterrichts liegen während des Sommers und Winters günstig für die Bahnfahrer ausnahmslos Schüler.

Die Aufnahmeprüfungen finden Montag, den 1. Mai, vormittags 9 Uhr statt; der Unterricht beginnt Dienstag, den 2. Mai, vormittags 7 1/2 Uhr.

Schriftliche und mündliche Anmeldungen werden schon jetzt entgegengenommen, und zu jeder weiteren Auskunft ist der Unterzeichnete gerne bereit.

Schotten, den 24. Februar 1916.

Großherzogliche Direktion.

J. J. Dahn.

1618D

Fertige Wäsche

sowie 1619

Aussteuerartikel jeder Art

empfehlen

M. Kann

gegenüber der Stadtkirche.

Tierverkauf des Kommunalverbandes.

Der Kommunalverband Gießen hat wieder einen Waggon frische ungarische Eier bestellt. Die Eier sind eingetroffen und werden i. d. verschiedenen Verkaufsstellen der Firma Gebr. Grieb, Dampfmoellerei, zu 15 1/2 Pfg. das Stück verkauft.

Papier

erklauntes gülden deutsches Fabrikat. In gewirzte Ware von großer Haltbarkeit à M. 2.80 pro Kilo, freibleibend !! Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt !!
LUDWIG LAZARUS
Asterweg 53 Fernsprecher 505

Heute frisch vom Seepfand eintreffend:

Verkauf beginnt um 1/6 Uhr

Brat-Schellfische 62 Pf.

Mittel-Kabeljau 64 Pf.

- Wicklinge, extra groß Stück 16 Pf.
- Wicklinge, extra klein Stück 18 Pf.
- Wicklinge, extra klein Stück 18 Pf.
- Holländer Stück 20 Pf.
- Schellfische in Gelee Bund 80 Pf.
- Sardinen Bund 80 Pf.

Sum Verband insbes. besonders geeignet: halberhädter Würstchen in Dosen, enthält 2 Paar große Würstchen Dose 2 Pf. 1.40

Ia. Leberwurst 1-8 Pf. Dose 1.70
1/2 Pf. Dose 90 Pf.
Matschen in Tomaten Dose 95 Pf.

- Gemachte Marmelade (Sorte I) Pfund 48 Pf.
- Zweifache Marmelade m. Apfelzutat (Sorte II) Pfund 54 Pf.
- Johannbeer-Marmelade m. Apfelzutat (Sorte III) Pfund 58 Pf.
- Kirschen-Marmelade m. Apfelzutat (Sorte IV) Pfund 58 Pf.
- Gemachte Marmeladen (Kirschen, Johannbeer, Stachelbeer, Mirabellen in 2 Pf. Gläsern) Sortell-Eimer
- Apfel-Gelee, aromatisiert Pfund 56 Pf.
- S. & F. Kunsthonig, lolo Pfund 45 Pf.
- Wasserglas 50 Pf.
- Schranzbelegglas 60 Pf.

Preiselbeeren, late 55 Pf.

- Birnen 2 Stück 15 Pf.
- Orangen, late u. 3 Stück 20, 28, 35 Pf.
- Zuckertraut Ia. Pfund 13 Pf.

Schade & Hingrave

Rahelstraße 38 Ludwigstraße 28
Wallstraße 24

Damen-Jackenkleider

Damen-Mäntel

nach Mass

bei Gewähr lädelloser Sitzes und feinsten Verarbeitung

Grosse Stoff-Auswahl

J. Pfeffer · Marktplatz 6

Kinderwagen

Klapp- und Sportwagen

alle Neuheiten in großer Auswahl eingetroffen

Aug. Kilbinger, Gießen.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Lebensrenten bei der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt. Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer beim Eintritt (Jahre): 30 35 40 45 50 55 60 65 70 75 jährlich 1/2 der Einlage: 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19 bei längerem Aufschub Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze. Für Frauen gelten besondere Tarife. Aktive Ende 1914: 125 Millionen Mark. Tarife und sonstige Anknüpfungen durch Chr. Emil Derschow in Frankfurt a. M., Kaiserstr. 76. (1914)

Vermietungen

2 Zimmer
Eine Zweizimmer-Wohnung an ruhiger Stelle an Herrn. 679471. Raich, Weststadt 78.

7 Zimmer
1131 Gieseler 7-Zimmer-Wohnung mit ad. Zubehör per 1. April 1916 zu vermieten. Reichstraße 26.

6 Zimmer
Stephanstraße 15 II schöne 6-Zimmerwohnung mit Zubehör, nach Bernh. und Gartenanteil an Herrn. 210. Höpfer im 3. Stg.

6 Zimmer
Hansgasse 16 Fortierte Wohnung von 6 Zimmern am 1. April oder früher zu vermieten. Dielebe eignet sich auch für Bureauzwecke. 150

6 Zimmer
Wilmersberg 28, II. Stg. 6-Zimmer-Wohnung mit Bad per sofort oder bis zum 1. Juli zu vermieten. 1028. Näheres Oberstraße 10.

6 Zimmer
1075 I. Stg., 6-3-2-2, 688. el. Licht, reichl. Zubeh., Gartenanteil. Dielebe an gr. 2. Hof mit 1. u. 2. verm. Reichstr. 32.

6 Zimmer
6-Zim.-Wohn. mit Bad, 2. Obergesch. mit allem Zubehör. Gute Kombinationsküche und Brausebad per 1. Juli auch früher zu verm. Näh. Oberstr. 90, Wilh. Wegl., 100

5 Zimmer
Schöne 5-Zimmerwohnung mit Zubehör, per sofort zu vermieten. 96. Reichstraße 31, I. Etage.

5 Zimmer
5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör zu vermieten. Weinstraße 65, Koch- und Zierengeländchen.

Keplerstraße 11
Erdgeschoss - 5-Zimmer-Wohnung mit Bad u. sonst. Zubehör zum 1. April 1916 zu vermieten. 183. Näheres Oberstraße 10.

4 Zimmer
456 5-Zimmerwohnung per 1. April zu vermieten. Cafe Müller, Bahnhöfstr. 52a.

4 Zimmer
Sch. 5-Zim.-Wohn., Guck. Bad, Elektr. u. Zubeh. p. 1. April 1916 ab. fr. a. Herrn. Näh. Bahnhöfstr., Ecke Wilkstr. 21.

4 Zimmer
S. Pfefferberger Allee 12 p. 5 Zimmer, Bernh. Gds. Gartenanteil, Dielebe, zum 1. April 1916 zu vermieten. 94. Louis Bell, 591. Kaiser-Str. 14.

4 Zimmer
1231 Altesweg 60 p. schöne große 4-Zimmerwohnung mit Gartenanteil u. ad. Zubeh. sofort zu verm. Näh. Schottstr. 21 I.

4 Zimmer
Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör u. Hof zu vermieten. 1233. Näheres Altesweg 52 p.

4 Zimmer
Sch. 4-3-2-2, m. Bad u. Gas u. 1. u. 2. Hof, Str. 34, 123. Schöne 4-Zimmer-Wohn. mit Zubehör, Nähe 3. Bahnhöf, per 1. April zu verm. 978161. Friedrichstraße 3.

3 Zimmer
Göthestraße 46 (Bruchstraße) Schöne 3-Zimmerwohnung, neub. Bad u. Kammer zum 1. April zu vermieten. 1700. Näh. Steinhilberstraße 21 I.

3 Zimmer
67861 3-Zimmer-Wohn. zu vermieten. Oberstraße 6 I. Näheres Altesweg 45.

3 Zimmer
1430 Manarbenwohnung 3 Zimmer zu vermieten. Näheres Teufelsstraße 31.

Stellenangebote

Schloffer, Dreher, Schmiede, Hilfsmaschinenarbeiter, und Zuschläger
Henschel & Sohn, Solomittelbr. Cassel.

Wärter

zum baldigen Eintritt gesucht. 450 Mk. im Jahr bei freier Station und Dienstleistung. Vohn jährlich steigend bis 600 Mk. nach Jahren Dienstprämie von 1000 Mark. Berufungsberechtigte Kriegsteilnehmer bevorzugt. 1563D. Dr. Dierksen, Altesweg 45, Gießen.

Lagerarbeiter ge.

zum Austritt v. Beizstr. 3-4 Töne ein fleißig. eücht. Mann Kriegsinvalid bei Herrn. 679471. Raich, Weststadt 78.

Packer

für die Sortierstelle bei V. Fiesler, 10231. Kaiser-Str. 23.

Packerin

für die Sortierstelle bei V. Fiesler, 10231. Kaiser-Str. 23.

Jung. Hausbursche

zum baldigen Eintritt gesucht. 10231. Kaiser-Str. 23.

Jüngerer Hausbursche

geübt. Heinrich Reich, 1042. Seltschweg 70.

Hausbursche gesucht.

1620. Wallstraße 5.

Hausbursche

zum baldigen Eintritt gesucht. 10231. Kaiser-Str. 23.

Lehrling

mit guter Schulbildung sucht für April 1890. August Drees, Luis. Buchhandlung, Seltschweg 70.

Glaser-Lehrling

aus Bergstadt gesucht. 10231. Kaiser-Str. 23.

Lehrerin

für ein größeres tauchmännliches Bureau gesucht. Selbstständige Angestellte erbeten. 1001 an die Geschäftsstelle des Wiesener Anzeigers.

Lehrling gesucht.

10231. Kaiser-Str. 23.

Läden u. dgl.

Läden u. Gaststätten 5 an vermieten. Näh. Koch- und Zierengeländchen. Bahnhöfstr. 65. 886

Mietgesuche

Oelle Wertstätte m. Lagerhaus in südlichen Stadtteil zu mieten gesucht. Schriftliche Angebote mit 07913 an den Wiesener Anzeiger erbeten.

Schlosser, Dreher, Hilfsarbeit.

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

Georg Karl Reit, Maschinenfab.

Saub. Mädchen

zum baldigen Eintritt gesucht. 1011. Bismarckstraße 20 p.

Sauberes Kindermädchen

geübt. Seltschweg 83a.

Lehrmädchen

aus Bergstadt gesucht. 10231. Kaiser-Str. 23.

Stellengesuche

10231. Kaiser-Str. 23.

Fraulein

zum baldigen Eintritt gesucht. 1011. Bismarckstraße 20 p.

Verkaute

10231. Kaiser-Str. 23.

Wagen

10231. Kaiser-Str. 23.

Kaufgesuche

10231. Kaiser-Str. 23.

Garten

10231. Kaiser-Str. 23.

Herren-Fahrrad

10231. Kaiser-Str. 23.

Achtung

10231. Kaiser-Str. 23.

Nadelholz

10231. Kaiser-Str. 23.

Strick-Lumpen

10231. Kaiser-Str. 23.

Waffelmischung

10231. Kaiser-Str. 23.

Samstags geschlossen.

Ankauf von

10231. Kaiser-Str. 23.

Säcke

10231. Kaiser-Str. 23.

Wehl- u. Zuderfäde

10231. Kaiser-Str. 23.

Silbermann

10231. Kaiser-Str. 23.

Verschiedenes

10231. Kaiser-Str. 23.

Buchführung

10231. Kaiser-Str. 23.

Hermes Lehr-Institut

10231. Kaiser-Str. 23.

Gründlicher Unterricht

10231. Kaiser-Str. 23.

Pension

10231. Kaiser-Str. 23.

Befanmündigung

10231. Kaiser-Str. 23.

Empfehlungen

10231. Kaiser-Str. 23.

Prima Apfelwein

10231. Kaiser-Str. 23.

Beige-Waich-Schmirz

10231. Kaiser-Str. 23.

Waffelmischung

10231. Kaiser-Str. 23.

Richter

